

„Gemeinsamkeit im Alter“

Frauen und Männer im Alter: Wenn beide aus der Rolle fallen ...

Insa Fooken  UNIVERSITÄT
SIEGEN

Überblick

Leitfragen bei der Bestimmung von
„Gemeinsamkeit im Alter“:

Inter- vs. intragenerational?
Geschlechtshomogen vs. -heterogen?
Intrapersonal?

Betrachtungsperspektiven zum
„Aus-der-Rolle-Fallen“:

- o kulturhistorisch und -vergleichend
- o theoretisch
- o empirisch

Kulturhistorische Tradition der
Veranschaulichung von
Strukturen des
menschlichen Lebenslaufs
in Form von Lebenstrepfen,
Stufen des Lebens,
Lebenskreisen usw.

Frage: Ist das Alter integrierter
oder separierter Teil des
menschlichen Lebenslaufs?



Das Stufenalter des Mannes



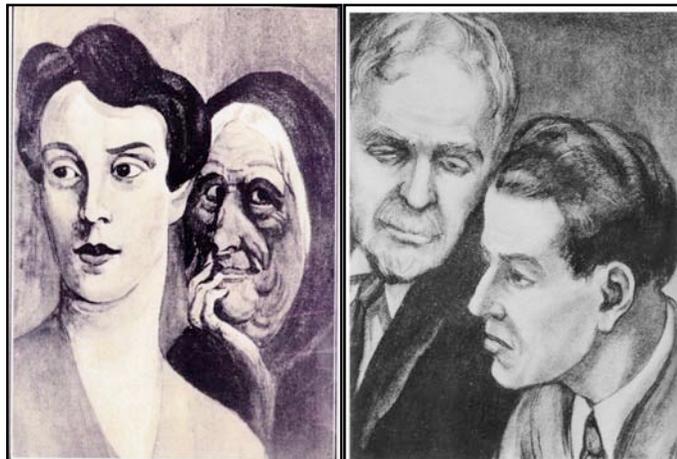
Die Lebensstufen der Frau

Soziologen David Gutman und Bernice Neugarten (60er Jahre):

Typische „genderspezifische“ Themen zur
intergenerationalen Bezogenheit und
Zusammenhang mit **seelischer Gesundheit**

Vorgabe von „projektiven“
Bildergeschichten entlang der Fragen:

- Was geschieht gerade?
- Wie kam es zu dieser Situation?
- Was geht in den beiden Personen vor?
- Wie wird es weitergehen?



Ergebnisse:

Seelisch gesündere im Vergleich zu
weniger gesunden **älteren Männern**: mehr
Bedürfnisse nach sozialer Bindung, Nähe,
Fürsorge, Passivität und Regression

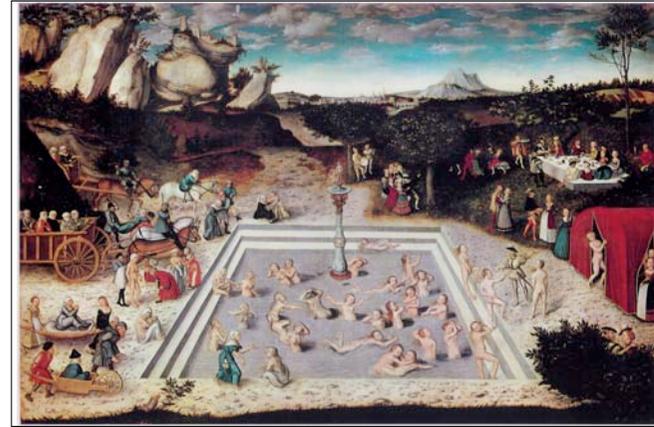
seelisch gesündere **ältere Frauen**:
stärker assertive und Leistungs-
bedürfnisse sowie Intellektualität

ergo: es scheint durchaus ratsam zu sein,
hinsichtlich von Bindungs- und
Autonomiethematen aus der traditionellen
Geschlechtsrolle zu fallen

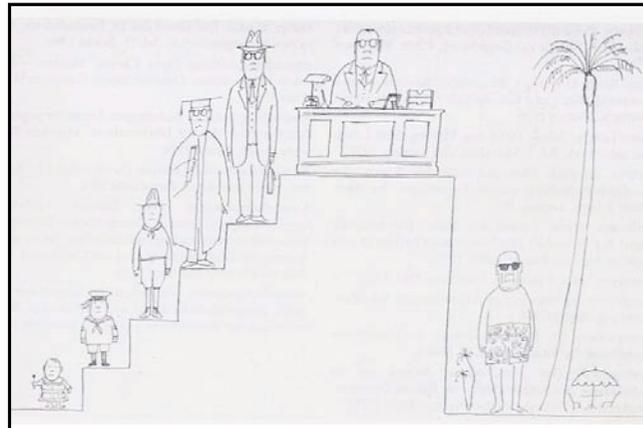
Vorstellungen über
Entwicklungsverläufe, die nicht
im Alter münden:

Motiv des Jungbrunnens

Frühe Anti-Aging-Strategie?
Ein frauenspezifisches Thema?



Lucas Cranach der Ältere (1472-1553) Der Jungbrunnen



Saul Steinberg „Lebenstreppe“ (1954)



„Die Zeit befiehlt
dem Alter
Schönheit zu
zerstören“

Pompeo Batoni
(1708-1787)

Zur Frage von **Entwicklungszielen** lebenslanger Entwicklung in theoretischen Konzeptionen
 Gibt es (heimliche) **geschlechtstypische Entwicklungsziele**?

Die beiden amerikanischen Autorinnen **HASSAN & BAR-YAM** kritisieren an Konzepten wie denen von Erik Erikson, Lawrence Kohlberg u. a.:
 Oberstes Ziel sei die Erlangung von **Autonomie** und psychischer Unabhängigkeit als „höherwertigeres“ Entwicklungsziel im Vergleich zur Erfahrung und Bedeutung **zwischenmenschlicher Bezogenheit** und Realisierung von Interdependenz, d.h. wechselseitiger Abhängigkeit

Bezüge dieser Argumentation:
 Sozialphilosoph David Bakan
 Dualität menschlicher Sehnsüchte

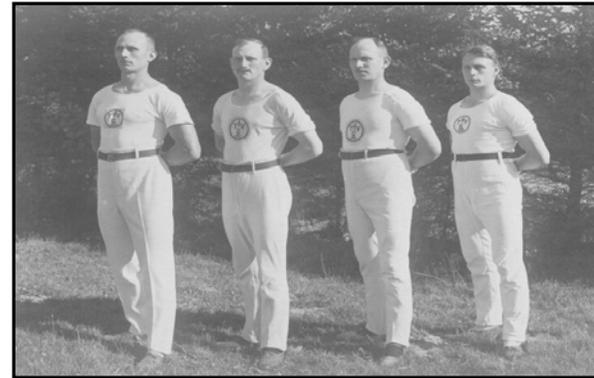
- o einbezogen und mit anderen verbunden zu sein: „**communion**“
- o unabhängig und autonom zu sein: „**agency**“

Entwicklungspsychologin Carol Gilligan
relationale Autonomie - jede absolute Autonomie läuft Gefahr, Beziehungen abzuwerten und „a-sozial“ zu sein

Ableitung von Entwicklungsthemen:

Phasen des Erwachsenenalters	Bedürfnis nach communion	Bedürfnis agency
frühes EA	Empfinden tiefer Nähe; teilen können	Festigung der Identität
mittleres EA	Reziprozität/ Gegenseitigkeit	Selbstaktualisierung
höheres EA	Gefährtenschaft/ Begleitung	Selbstwertbewahrung

Bezug zu Gender-Fragen
„agency“ ist eher mit Merkmalen
des männlichen,
„communion“ eher mit den
klassischen Aspekten des
weiblichen
Geschlechtsrollenstereotyps
konnotiert



Agency ist „männlich“ konnotiert und steht für:
Selbstbeherrschung, Selbstbestimmung, Abgrenzung von
anderen Menschen, Leistungsorientierung, Kraft und in
gewisser Weise für Isolation.



„Communion“ ist weiblich konnotiert: Bedürfnis nach
Gemeinschaft, Verbundenheit, Nähe, Zugehörigkeit
,Zurückstellen der eigenen Person, aber nach dem Fehlen
von Getrenntheit.



Verknüpfung von
„agency“ und „communion“
im Lebensablauf?

Sequentiell oder synchron?

Empfehlungen für das Alter?

Theoretische Konzeption und
Modell basierend auf empirischen
Befunden

Carl Gustav Jung

Eine **gelingende Individuation** bedeutet für Männer und Frauen, dass sie in der zweiten Lebenshälfte die jeweils gegengeschlechtlich Anteile in ihre Gesamtpersönlichkeit integrieren sollten:
die Frau sollte auf die männliche Stimme in ihrem Inneren (auf ihren **animus**) und der Mann auf die weibliche Stimme in sich (auf seine **anima**) hören = sequentieller Verlauf, der im Alter zu einer Integration führt

Jean Sinnott

empirische Befunde:
eine geringere Orientierung an
den traditionellen
männlichen und weiblichen
Geschlechtsrollen und
stereotypen geht
im Alter eher mit
psychischer Gesundheit einher

Bedeutet das eine „**Geschlechtsrollen-Umkehr**“?
Kommt es zu einer „**Feminisierung**“ von Männern und „**Maskulinisierung**“ von Frauen im Alter?

Oder ist es eine Annäherung der Geschlechter im Sinne einer eher undifferenzierten „**Alterseingeschlechtlichkeit**“ („the normal unisex of later life“)?

Oder bedeutet das eine gerade im Alter gelingende Einbeziehung gegengeschlechtlicher Merkmale und Kompetenzen in das eigene Verhaltensrepertoire („**Alters-Androgynität**“)?



Alters-Eingeschlechtlichkeit?



Die vier Lebensalter (1780)
Kupferstich von A. Romanet nach V. de Boulogne (1591-1632)



Sparkasse KoelnBonn 2008
Die fünf Lebensalter des Mannes



**Weiblicher Lebenszusammenhang:
Verbundenheit zwischen jungen und alten Frauen**



Zürich 2008

Die sieben Lebensalter des Weibes

Hans Baldung Grien
(1484-1545)



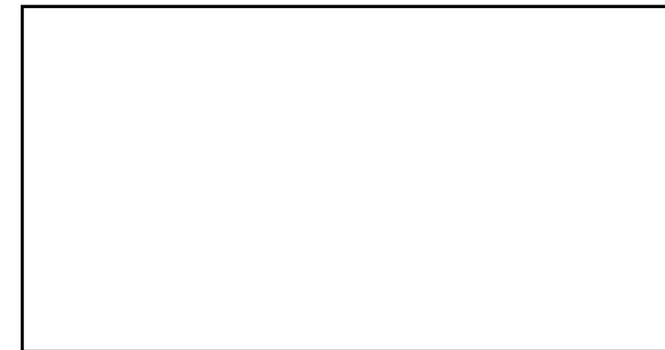
Zürich 2008



Zürich 2008

Die drei Lebensalter der Frau (1905)

Gustav Klimt
(1862-1918)

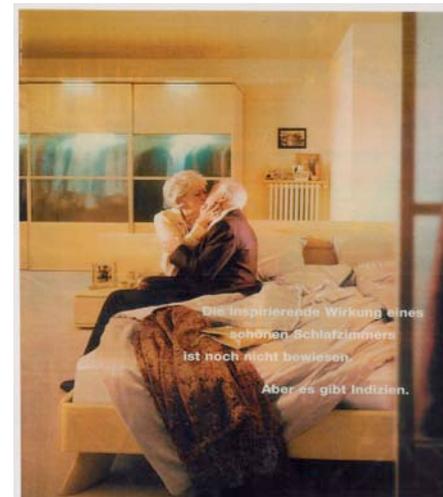
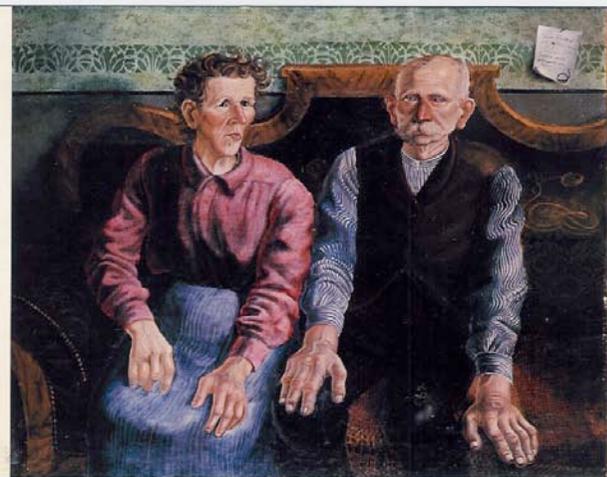


**Weiblicher Lebenszusammenhang:
Tochter, Mutter, Großmutter**
Yolanda López (1942-): The Virgin of Guadalupe Series (1978)

Zürich 2008

**Paarbeziehungen im Alter als
wahrscheinlicher bzw. möglicher
Erfahrungskontext von
Gemeinsamkeit mit den
verschiedensten Facetten:**

**Entfremdung und Isolation
Gefährtschaft im gemeinsamen
Altwerden
Innigkeit, Zärtlichkeit, Leidenschaft**



(noch einmal) zum Stichwort:
**Im Alter (selbstbestimmt) aus der
 (Geschlechts-)Rolle fallen ...**

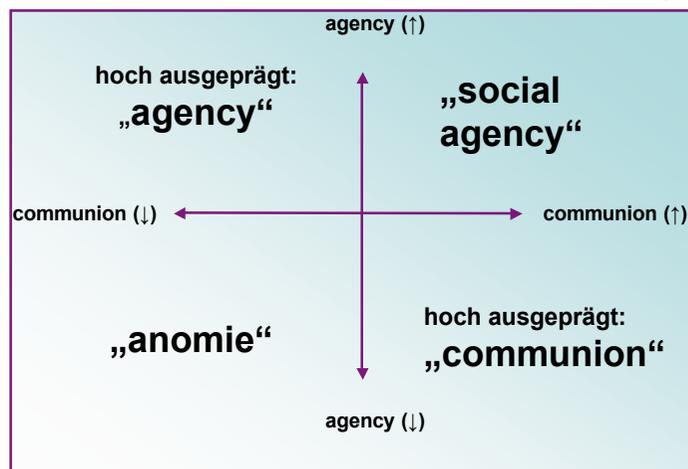
**Gibt es überhaupt (noch) normativ
 verbindliche Erwartungen an ein
 geschlechtsrollenadäquates Verhalten
 im Alter? Wie sehen oder sähen solche
 Normen aus?**

**Und: Lässt sich da ein Zusammenhang
 mit dem Anspruch von Gemeinsamkeit
 im Alter herstellen?**

**„Meine“ empirische Befunde sind
 möglicherweise nicht mehr zeitgemäß,
 dennoch ...**

Untersuchung zur **Langlebigkeit im
 Kontext von „agency“ und „communion“**

**Welche Merkmale unterscheiden
 langlebige 60- bis 75jährige Männer und
 Frauen von ihren weniger langlebigen
 GeschlechtsgenossInnen ?**



**Ein entscheidender Unterschied zwischen
 langlebigen Männern der Jahrgänge 1900-1905
 und ihren früher verstorbenen Altersgenossen
 bestand im Alter von 60 Jahren darin, dass die
 älter gewordenen deutlich mehr „communion“-
 Anteile aufwiesen (Geselligkeit, soziale
 Interessen)**

**Bei den langlebigen Frauen dieser Jahrgänge
 hingegen lief der Unterschied im Alter von 60
 Jahre über ausgeprägte „agency“-Anteile (Teil-
 habe am öffentlichen Leben, persönliche statt
 soziale Interessen) unter Beibehaltung von
 „communion“-Aspekten (Bedeutung familialer
 Kontakte) = „social agency“**

Bei den **langlebigen Männern** der Jahrgänge 1890-1895 waren im Gegensatz zu ihren früher verstorbenen Altersgenossen im Alter von 70 Jahren deutlich mehr „**communion**“-Anteile vorhanden (Bedeutung von Familie, soziale Interessen), aber auch **agency**-Anteile (mentale Kompetenz)

Bei den **langlebigen Frauen** dieser Jahrgänge hingegen lief der Unterschied im Alter von 70 Jahren überwiegend über **ausgeprägte „agency“-Anteile** (mentale Kompetenz, persönliche statt soziale Interessen) bei einer verminderten Bedeutung von von „**communion**“-Aspekten

Lassen sich daraus Rückschlüsse für das **Selbstverständnis der jetzt älteren Menschen** ziehen?

Wahrscheinlich mischen sich die Bedürfnisse nach **Unabhängigkeit** und nach **Orientierung an Formen von Gemeinsamkeit** zurzeit ganz neu ...

Vom „**Pfeifen**“ auf die **Altenrolle** und von der **Selbstbestimmung der Geschlechterrolle** im Alter

Wenn beide aus einer „**altersnormierten**“ **Geschlechterrolle** fallen

oder von

„**Engeln**“ und „**Teufeln**“

eine marokkanische Parabel

